

PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

DER WEG ZUR INNEREN HARMONIE

Am 17. Dezember 1968 befanden sich Barbara Mackle und ihre Mutter auf dem Wege nach Florida. Sie beschlossen, einen ruhigen Abend in einem Motel in der Nähe von Atlanta zu verbringen und dort zu übernachten. Morgens, genau elf Minuten nach vier, klopfte jemand laut an die Tür des Motelzimmers. Barbaras Mutter wachte auf und ging an die Tür.

Barbara hatte ein ungutes Gefühl und bat deshalb ihre Mutter: „Mach nicht auf, Mama, es ist viel zu früh!“ Der Mann, der vor der Tür stand, behauptete, Polizist zu sein. Er berichtete, daß Barbaras Freund einen schweren Unfall gehabt habe und daß er deswegen sofort mit Barbara sprechen müsse.

Barbara redete auf ihre Mutter ein: „Mach nicht auf, das ist nur ein Trick; das ist bestimmt kein richtiger Polizist!“ Aber ihre Mutter ließ sich überreden und öffnete trotzdem. Sobald sie den Mann eingelassen hatte, wurde sie mit Chloroform betäubt. Als sie bewußtlos auf dem Boden des Motelzimmers lag, zertraten der Mann und sein Komplize, der sich als Frau verkleidet hatte, Barbara zum Auto. Sie wurde geknebelt, gefesselt und in den Kofferraum gesperrt. Man brachte die zwanzigjährige Millionärstochter aus Florida in eine abgelegene Gegend der Berge im Bundesstaat Georgia.

Dort hatten die beiden Männer zwanzig Schritte von einem Baum entfernt ein Loch gegraben. Sie zwangen Barbara in eine Holzkiste, die mit einem batteriebetriebenen Ventilator ausgerüstet war. Über einen kleinen Luftschacht gelangte ein wenig Frischluft in die Kiste, so daß sie nicht erstickte. Außerdem gab es eine batteriebetriebene Lampe, sowie ein wenig Nahrung und Getränk. Später erzählte sie: „Ich konnte zuhören, wie man die Erde auf meine Kiste schaufelte. Das war ein unbeschreiblich schreckliches Gefühl! Die ersten Schaufeln waren noch sehr laut zu hören, aber das Geräusch wurde immer gedämpfter, und während ich anfangs noch mit mir selbst sprach, lauschte

ich nach einiger Zeit nur noch krampfhaft auf dieses Geräusch, das immer leiser wurde und schließlich gar nicht mehr zu hören war. Da geriet ich in Panik. Ich dachte, jetzt sind sie fort! Sie haben mich allein gelassen! Ich stemmte mich gegen den Deckel der Kiste, aber nichts bewegte sich. Ich wurde hysterisch, schrie und horchte dann wieder auf eine Antwort, aber es rührte sich nichts. Es herrschte absolute Stille!“

Die Entführer nahmen über einen katholischen Priester mit Barbaras Vater Kontakt auf. Man ließ ihm ausrichten, daß seine Tochter zwar lebe, sich jedoch in einer sehr unbehaglichen Lage befände. „Die Batterien für den Ventilator und das Licht reichen für ungefähr 48 Stunden. Danach hört die Frischluftzufuhr automatisch auf, und Ihre Tochter muß ersticken. Wenn Sie Barbara lebend wiedersehen wollen, müssen Sie eine halbe Million Dollar Lösegeld bezahlen. Es dürfen nie mehr als zwanzig aufeinander folgende Seriennummern sein, und kein Schein darf neuer als von 1950 sein. Sie müssen die Scheine in Bündeln von Zehn- und Zwanzig-Dollarnoten bereitstellen.

Wir werden alles sehr sorgfältig überprüfen. Wenn Sie auch nur einer unserer Forderungen nicht nachkommen, werden Sie Barbara nicht lebendig wiedersehen.

Sollten Sie alle unsere Bedingungen erfüllt haben, setzen Sie eine Anzeige mit dem Wortlaut ‚Liebling, komm nach Hause‘ in die Miami-Zeitung. Bringen Sie das Geld zu einem bestimmten Schließfach am Bahnhof und versuchen Sie nicht, die Übergabe überwachen zu lassen! Sollten Sie es trotzdem versuchen, werden Sie Ihre Tochter nicht lebendig wiedersehen!“

Frank Mackle begriff, daß es nur eine Möglichkeit gäbe, seine Tochter lebend wiederzusehen. Er erkannte, daß es für Barbara das Todesurteil wäre, wenn er das Lösegeld nicht bezahlte. Er verfügte über das Geld, und er wollte seine Tochter um jeden Preis retten. So folgte er den Anweisungen der Entführer.

Wenn
Sie Ihre Tochter
lebend wiedersehen wollen,
müssen Sie
eine halbe Million Dollar
Lösegeld bezahlen!

Das Beschaffen des Geldes in den gewünschten kleinen Scheinen nahm jedoch mehr Zeit in Anspruch, als er vermutet hatte. Schließlich konnte er die Anzeige in die Zeitung setzen. Dann deponierte er das Geld im genannten Schließfach und nahm über den Priester, der als Mittelsmann fungierte, Kontakt mit den Entführern auf.

Und bald klingelte das Telefon im Büro von J. Edgar Hoover, dem Leiter des FBI. Ihm wurde mitgeteilt, wo genau man Barbara finden konnte. Mr. Hoover notierte sich alles sehr sorgfältig, und die Polizei raste zu dem abgelegenen Farmgelände und fand dort das frisch geschaufelte Versteck. Man begann sofort hektisch zu graben, getrieben von der Angst, Barbara nach vier Tagen nicht mehr lebendig wiederzufinden.

Als sie den Deckel der Kiste öffneten, rief Barbara überglücklich: „Ihr seid die schönsten Männer, die ich je gesehen habe!“ Man nahm sofort Kontakt mit ihrem Vater auf und teilte ihm mit, daß sie am Leben sei und nach Hause gebracht würde.

Stellen Sie sich dieses Wiedersehen vor! Vater und Tochter laufen sich entgegen und fallen sich weinend in die Arme! Das glückliche Wiedersehen wurde möglich, weil der Vater das Lösegeld bezahlt hatte.

Hat Barbara danach noch jemals an der Liebe ihres Vaters gezweifelt? Glaubte sie nur wegen der gezahlten 500.000 \$ an seine Liebe oder liebte ihr Vater sie nicht schon vorher? Das Geld war nur ein äußeres Zeichen für die große Liebe, die Frank Mackle für seine Tochter Barbara empfand.

TEURER ALS GOLD UND SILBER

Wenn Sie entführt würden, könnte dann jemand 500.000 \$ für Sie aufbringen? Liebt Sie jemand so sehr, daß er es mit allen Mitteln versuchen würde?

Ja, jemand liebt Sie tatsächlich so sehr, daß er alles für Sie tun würde!

Ein wichtiger Teil der Bibel beschäftigt sich mit der Frage der Erlösung des Menschen aus seinem sündigen Leben. Man kann den goldenen Faden, der durch die ganze Bibel läuft, nicht erkennen, wenn man die Erlösungsfrage nicht verstanden hat.

„Denn ihr wißt, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“ (1. Petrus 1,18.19)

Sie wurden nicht mit 500.000 \$ freigekauft, sondern mit dem „teuren Blut Christi“. Es gibt also jemand, der Sie so sehr liebt, daß er Lösegeld für Sie gezahlt hat, allerdings nicht in Geldwährung, sondern in „Blutwährung“. Er war

dazu bereit, damit Sie bei ihm sein können für alle Ewigkeit. Das Evangelium von Jesus Christus ist wirklich das wichtigste Thema der Bibel!

Weshalb nun mußte Jesu Blut vergossen werden für die Erlösung der Menschen?

Es gibt jemanden,
der Sie so sehr liebt,
daß er ein Lösegeld
für Sie gezahlt hat

Auf den ersten Seiten der Bibel, im ersten Buch Mose wird eine Welt beschrieben, die nicht durch Sünde verunreinigt war. Eine Welt ohne Krieg, ohne Haß, ohne Blutvergießen, ohne Zwietracht: eine sündlose Welt.

Als Gott die Menschen schuf, stattete er sie mit einem freien Willen aus. Sie durften selbst entscheiden, in welcher Art Beziehung sie mit ihm leben wollten. Er wollte keine Marionetten, die wie am Schnürchen manipulierbar sind und von einem „Kontrollzentrum im Universum“ willenlos gelenkt werden konnten. Nein, er wollte keine programmierten Beifallklatscher, die ihm dienten, weil sie gar keine andere Möglichkeit hatten.

ROBOTERLIEBE

Wer möchte schon einen Roboter als Kind? Bevor Sie vorschnell auf diese Frage antworten, hören Sie erst einmal gut zu! Wer von Ihnen wollte ein Roboterkind, das man jeden Morgen in Betrieb nehmen müßte? Wenn es angeschaltet wäre, funktionierte es wie programmiert: es würde strammstehen, brav dreimal täglich die Zähne putzen, und wenn Sie sagen würden: „Iß jetzt schön deinen Haferbrei“, würde Hänschen (mit seinem Mikrochip im Gehirn) ganz lieb antworten, „Ja, natürlich, Mami!“ Und wenn er dann an den Tisch marschiert kommt, setzt er sich ganz brav hin, und Sie geben das Kommando: „Iß!“ Schon ißt Hänschen seinen Haferbrei, ohne zu murren. Den ganzen Tag ginge das so. Er wäre immer gehorsam, weil er nicht anders kann, denn er ist ja nur auf Gehorsam programmiert. Bevor er in die Schule geht, gibt Ihnen das liebe Kind auch immer brav ein Küßchen.

Würden Sie das wollen – ein programmiertes Kind? Oder hätten Sie nicht doch lieber ein Kind, das manchmal problematisch ist? Das nach dem Wecken nicht sofort aufsteht, sich erst einmal den Schlaf aus den Augen reibt und viel-

leicht ein wenig verschlafen, aber aus freiem Herzen und voller Überzeugung sagt: „Mama und Papa, ich habe euch lieb!“? Gibt es etwas Besseres als die spontane Liebe, die unmittelbar aus dem Herzen kommt? Aus einem Herzen, das nicht nur so auf leere Liebesfloskeln programmiert ist?

Gott wollte keine Wesen erschaffen, die unfähig wären, spontan auf sein Liebesangebot zu reagieren. Er wollte keine Marionetten, die nicht selbst liebevoll und freundlich reagieren könnten, aus ehrlichem Verlangen.

Sie würden sich das nicht wünschen, und Gott möchte das auch nicht.

Wenn man einem Wesen die Fähigkeit der freien Entscheidung gibt, besteht auch immer die Möglichkeit, daß falsche Entscheidungen getroffen werden. Aber die Liebe nimmt dieses Risiko auf sich, weil es das letztendlich wert ist.

Als einige Zeit vergangen war, begannen unsere ersten Eltern, Adam und Eva, auf die Stimme Luzifers zu hören, der durch die Schlange zu ihnen sprach. Er kam, um diesen Planeten in Besitz zu nehmen. So wie sich Barbaras Mutter dafür entschied, auf die Stimme der Entführer zu hören, so entschieden sich unsere ersten Eltern freiwillig dafür, auf die Stimme des großen Verführers zu hören, anstatt auf die Stimme Gottes.

Gott hatte dem ersten Paar verboten, vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen, und er sagte ihnen, daß sie sterben müßten, wenn sie sich nicht an dieses Gebot hielten.

So geht die Geschichte im ersten Buch Mose weiter: „Da sprach die Schlange zu dem Weibe: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und das Weib sah, daß von dem Baum gut zu essen wäre und daß er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß.“

Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. Und sie hörten Gott den Herrn, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des Herrn unter den Bäumen im Garten.“ (1. Mose 3, 4-8)

Warum versteckten sich Adam und seine Frau? Sie versteckten sich, weil sie schuldig geworden waren. Plötzlich hatten sie keinen Frieden mehr. Vor ihrem Ungehorsam lebten sie in Harmonie mit Gott und waren frohe Menschen. Die Ursache für ihre plötzliche Ruhelosigkeit war ihre Sünde.

Sie waren getrennt von Gott. Die Sünde trennt uns von unserem Schöpfer. In Jesaja 59 lesen wir, was passiert, wenn der Mensch durch die Sünde von Gott getrennt wird. Durch die Sünde entstehen in den Herzen der Menschen Schuldgefühle. Die Sünde verursacht Ruhelosigkeit und ist die Wurzel des Schuldproblems.

„Siehe, des Herrn Arm ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, so daß er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, daß ihr nicht gehört werdet.“ (Verse 1.2)

Die Menschen wurden geschaffen, um mit Gott in einer harmonischen Beziehung zu leben. Als sie gesündigt hatten, liefen sie vor Gott davon, weil sie seine Heiligkeit nicht mehr ertragen konnten. Aber das ist noch nicht alles. „Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ (Hebräer 12,29) Die konsequente Folge der Rebellion gegen Gott ist der Tod. Paulus sagt es sehr deutlich: „Der Sünde Sold ist der Tod.“ (Römer 6,23)

Wie Barbara Mackle, die in ihrer erdbedeckten Kiste nicht in der Lage war, sich selbst zu befreien, brauchen alle Menschen Hilfe von oben.

„Siehe,
des Herrn Arm ist nicht zu kurz,
daß er nicht helfen könnte, und seine
Ohren sind nicht hart geworden.“

Im Garten Eden waren zwei Menschen, die Gott ursprünglich vollkommen geschaffen hatte, jetzt zum Tode verurteilt. Das tragische Ergebnis ihrer Entscheidung war der Tod. Was konnte Gott tun? Im Universum war eine entsetzliche Krise entstanden. Wie sollte man mit diesem Sündenproblem umgehen? Mußten die Menschen ausradiert werden, wie wenn man eine Fliege erschlägt.

DIE GNADE FINDET EINE LÖSUNG

Als Gott Adam und Eva ansah, wurde ihm bewußt, wie sehr er seine Geschöpfe liebte. Er sehnte sich nach ihrer Gesellschaft, und obwohl er in seiner Gerechtigkeit wußte, daß die Sünde unweigerlich zum Tod führen mußte, suchte er in seiner Gnade nach einem Ausweg.

Aber was konnte Gott tun? Hätte er sein Gesetz bezüglich der Sünde ändern können? Hätte er sagen können: „Nun,

der Sünde Sold ist zwar der Tod, aber so genau brauche ich es nicht zu nehmen. Ich werde Adam und Eva sagen, daß sie das Gesetz nicht unbedingt einzuhalten brauchen und daß sie trotzdem nicht sterben werden.“

Sicher hätte Gott so reagieren können. Doch wenn er in dieser Weise plötzlich seine Meinung geändert hätte, wäre das ganze Universum in Gefahr geraten, und alle Geschöpfe wären unsicher geworden. Gottes Gebote haben sich immer nur an den Notwendigkeiten orientiert. Wenn er sich nun selbst widersprochen hätte, wären für immer Zweifel an seiner Zuverlässigkeit und Fairneß entstanden. Aber sein Mitleid machte es ihm unmöglich, die zu vernichten, die er so sehr liebte.

In diesem entscheidenden Augenblick machte Jesus, der EINE, der seit ewigen Zeiten existiert und der ewig leben wird – der Gott ist und dem Vater gleich und den Myriaden von Engeln anbeten – ein Angebot. Er sagte: „Mein Vater, ich werde gehen und mich um die Belange der Menschen kümmern. Sie haben zwar gesündigt, aber ich werde als Mensch zu ihnen gehen und beweisen, daß man auf dieser Welt ein vollkommenes Leben führen kann. Als Wiedergutmachung werde ich den Tod sterben, den sie eigentlich verdient hätten. Dadurch wird ihnen Erlösung und ein ewiges Leben ermöglicht.“

Das war die Entscheidung für die Erlösung der Welt. Für Sie und für mich, in Blutwährung bezahlt. weil Gott uns liebt.

Diese Geschichte ist wunderbar und fast unglaublich – zu schön, um wahr zu sein: Gott wird Mensch, um so zu leben, wie ich eigentlich hätte leben müssen, und um zu sterben, wie ich es verdient hätte!

In seinem Brief an die Philipper beschreibt Paulus das so: „Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.“ (Philipper 2,5-8)

Das ist eine unglaubliche Liebe! Gott wird Mensch und stirbt den Tod, den wir eigentlich verdient hätten. Wir wären zum Tode verurteilt, und er verläßt die Herrlichkeit des Himmels und verzichtet auf die Anbetung der Engel! Man stelle sich das einmal richtig vor Augen: Gott selbst verläßt die Sicherheit und den Frieden des Himmels, um für immer untrennbar mit den Menschen verbunden zu sein!

Warum nur? Weil wir in seinen Augen unendlich wertvoll sind, weil er die Ewigkeit mit uns verbringen möchte. Er dachte an Sie und an mich, nicht nur an Adam und

Eva, als er seine Entscheidung traf, alle Menschen zu erlösen.

Die gesamte Menschheit ist von dem tödlichen Virus der Sünde betroffen. Wir sind alle unheilbar krank und zum Tode verurteilt. Die Sünde wird uns vernichten, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch und geistlich. Diese Krankheit ist nicht zu heilen, außer durch ein einziges Mittel: Die Erlösung durch Jesus Christus.

Es ist fast unglaublich,
aber wahr:
Gott wird Mensch
und stirbt den Tod,
den wir eigentlich verdient hätten.

Barbara Mackle konnte sich nicht selbst aus ihrer erdbeckten Kiste befreien; ohne Lösegeld wäre sie zum Tode verurteilt gewesen. Auch das Lösegeld konnte sie nicht selbst bezahlen. Das mußte ein anderer für sie erledigen.

Wir befinden uns alle in einer genauso hoffnungslosen Lage, wenn niemand für uns das Lösegeld bezahlt.

Deshalb wird die biblische Geschichte eine „Gute Nachricht“ genannt. Sie ist eine Erlösungsbotschaft.

Paulus veranschaulicht diese Botschaft in verschiedener Weise. „Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden ... auch uns, die wir tot waren in den Sünden. [hat Gott] mit Christus lebendig gemacht – aus Gnaden seid ihr selig geworden – ; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus.“ (Epheser 2,1.5.6)

Es spielt keine Rolle, wie tief das Loch ist, in dem wir uns befinden, Jesus wird uns finden. Wie tief ein Sünder auch fallen mag, das Kreuz Christi reicht in diese Tiefe. Er kann uns aus der Gosse holen und das Allerbeste aus uns machen. Er kann unsere Verzweiflung verwandeln in die echte Freude der Nachfolge Jesu.

DIE ZERBROCHENE VASE

Ich denke da an Shirley, die meinte, daß ihr Leben völlig wertlos sei. Als ich sie besuchte, sagte sie: „Mein Leben war einmal wie eine Vase voll Blumen – am Anfang wunder-

schön, aber jetzt nur noch ein Scherbenhaufen.“ Und traurig fügte sie hinzu: „Da kann man nichts mehr reparieren, ich habe mich einfach zu sehr versündigt.“

Sie erzählte ihre Geschichte: „Meine Ehe war eine Weile recht glücklich, dann aber traf sich mein Mann immer häufiger mit seinen Freunden und war fast nie mehr zu Hause. Während er unterwegs war, fing ich an, mich nach anderen Männern umzusehen.“

Sie berichtete weiter: „Ich war eigentlich eine Christin und wußte sehr wohl, daß ich etwas Verkehrtes tat, aber ich war sehr einsam, und so gab ich meinen Gefühlen nach. Bald traf ich mich regelmäßig mit einem andern Mann, und meine Ehe ging in die Brüche. Seit siebzehn Jahren plagt mich meine Schuld. Ich weiß, ich habe mich versündigt. Es ist jetzt zu spät, diese Ehe zu reparieren. Mein erster Mann lebt nicht mehr.“

Meine zweite Ehe ist zwar glücklich, aber ich kann das nicht richtig genießen. Ich quäle mich mit meiner Schuld und meiner Reue. An Gott kann ich mich nicht wenden. Ich habe versucht wieder in die Kirche zu gehen, aber ich habe solche Schuldgefühle, daß ich keinen Frieden finden kann. Ich weiß, daß Christus für mich gestorben ist und auch meine Sünden mit ans Kreuz genommen hat, aber ich kann mir selbst nicht verzeihen.“

Viel mehr Menschen, als man denkt, fühlen sich so zerschlagen wie Shirley. Sie glauben, daß mit dem Tod für sie alles vorbei ist und sie auf ewig verloren sind wegen ihrer

Ich weiß,
daß Christus für mich gestorben ist,
aber ich kann
mir selbst nicht verzeihen.

Sünden. Viele Menschen, und vielleicht auch Sie, fragen sich: „Welche Rolle kann das, was Christus vor zweitausend Jahren auf Golgatha tat, heute noch für mich spielen? Wie kann ich durch den Tod Christi Frieden finden? Wie sollte es möglich sein, daß ich jetzt noch von meinen Sünden befreit werde? Wie kann ich mir dessen sicher sein? Wie kann ich wieder mit erhobenem Kopf durch die Welt gehen in dem Bewußtsein, daß mir meine Sünden vergeben sind, daß ich meine Hand in die Hand Gottes legen darf und durch seine Gnade das ewige Leben bekomme?“

Als ich mit Shirley sprach, sagte ich zu ihr: „Ich möchte mit dir zurückgehen in die Zeit des Alten Testaments. Wenn du damals gelebt hättest, was hättest du dann getan, nach-

dem du gesündigt hattest?“ Sie hat mich sofort verstanden: „Wenn ich in der Zeit des Alten Testaments gelebt hätte, hätte ich wahrscheinlich ein Lamm opfern müssen.“

Christus ist das Lamm Gottes,
welches die Sünde
der ganzen Welt trägt.

– „Ja“, antwortete ich ihr, „das stimmt wohl, du hättest ein Lamm opfern müssen, ein völlig makelloses Lamm.“ Und dann schlug ich vor, daß wir uns erst einmal ein wenig intensiver mit diesem Lamm beschäftigen sollten.

Wenn jemand in Israel sündigte, mußte er ein Lamm in den Vorhof des Tempels bringen. Nehmen wir einmal an, da war ein Mann, der Streit mit seiner Frau hatte. Er war so wütend auf sie, daß er sie sogar ins Gesicht geschlagen hatte. Später, als er wieder bei seiner Arbeit war und in Ruhe darüber nachdenken konnte, fühlte er sich zunehmend schuldiger. Der Heilige Geist verursachte ihm Gewissensbisse. Der Mann akzeptierte die Tatsache, daß er sich versündigt hatte. Er akzeptierte, daß er sowohl gegen Gott wie gegen seine Frau gesündigt hatte. Deshalb brachte er so schnell er konnte ein Lamm in den Tempel.

„Erinnerst du dich, was Johannes der Täufer sagte, als er Jesus sah?“ – „Siehe, das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1,2) – „Das Lamm des Alten Testaments war nur ein Sinnbild für Jesus. Wenn dieser Mann, der seine Frau schlug, ein Lamm brachte, akzeptierte er die Tatsache, daß er ein Sünder war und sich nicht selbst erlösen konnte. Er wußte, daß er ohne Vergebung verlorengehen würde, verloren für alle Ewigkeit.“

Aber er begreift, daß dieses Lamm an seiner Stelle sterben wird. Mit andächtigem Staunen bringt er das Tier zum Priester. Dazu wollen wir 3. Mose 1,3,4 lesen: „Will er ein Brandopfer darbringen von Rindern, so opfere er ein männliches Tier, das ohne Fehler ist, vor der Tür der Stiftshütte, damit es ihn wohlgefällig mache vor dem Herrn, und lege seine Hand auf den Kopf des Brandopfers, damit es ihn wohlgefällig mache und für ihn Sühne schaffe.“

Was würde der Tod des Lammes bewirken? War es die Sühne für seine Sünde? Das Wort Sühne bedeutet Wiedergutmachung – Wiederherstellung – und bevor der Sünder sein Opfer brachte, war er von Gott getrennt. Durch das Lamm wurde seine Beziehung zu Gott wiederhergestellt.“

„Gott hat das Lamm an seiner Stelle angenommen. Es hat die Sühne für ihn bewirkt.“

„Wer hatte den Tod verdient? Hatte das Lamm den Tod verdient? Was hatte das Lamm verbrochen? Hatte das Lamm gestündigt? Nein, das Lamm hatte nichts verbrochen und den Tod nicht verdient. Der Mann hatte etwas verbrochen und hätte letztendlich den Tod verdient, aber das Lamm starb für ihn.“

Shirley, was lehrt uns diese alttestamentliche Geschichte? Was passierte, wenn der Sünder seine Hand auf den Kopf des Tieres legte?“

Dann beugte ich mich vor, blickte Shirley sehr ernst an und fragte sie: „Wo war die Sünde, bevor der Mann sie bekannte?“

„Die war in dem Mann, denke ich“, antwortete sie.

„Was verdiente der Mann?“

Gespannt schaute sie mich an: „Der Mann verdiente den Tod!“

„Wo war die Sünde, nachdem der Mann sie bekannt hatte?“

Sie antwortete: „Auf dem Lamm!“

„Und wenn das Lamm sie nun hatte, wer hatte sie dann sicher nicht mehr?“

„Der Mann!“

Da strahlte sie, weil sie erkannte, daß Christus ihre Sünde auf sich genommen hatte. Sie hatte aufmerksam zugehört, und diese einfache Geschichte aus der Bibel veränderte ihr Leben. Die Schuld, die sie siebzehn Jahre lang mit sich herumgeschleppt hatte, war innerhalb der wenigen Minuten, die dieses Gespräch dauerte, von ihr abgefallen. Viele Jahre lang litt Shirley an selbstzerstörerischen Schuldgefühlen. Als sie ihre Hand auf das Lamm, ihren Herrn und Erlöser legte, wurde die Bibel für sie zur befreienden Wahrheit.

JA – WENN ...!

Für uns gilt heute noch immer das gleiche: Entweder wir tragen die Schuld für unsere Sünden allein, oder wir bekennen diese Sünden Jesus, und er wird sie für uns tragen. Wenn Sie mit einer Sündenlast leben, wenn Sie sich verunsichert fühlen, wenn Sie in Ihrem Herzen keine Ruhe finden, warten Sie nicht mehr länger. Das Lamm Gottes wartet auf Sie!

Möchten Sie niederknien und Ihre Sünden diesem Jesus bekennen? Sie werden spüren, wie die Last von Ihnen genommen wird. Sie brauchen Ihre Sündenlast nicht selbst zu tragen. Dafür ist das Lamm Gottes da!

Johannes sagte das sehr deutlich: „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“

(1. Johannes 1,9) „Wenn... wenn wir bekennen!“ Wird er Ihnen Ihre Unehrlichkeit vergeben? Wird er Ihnen Ihre Wut vergeben? Wird er Ihnen Ihren Ehebruch vergeben? Wird er Ihnen einen Raub vergeben? Ja, wenn Sie bekennen!

Aber im Ablauf der Geschichte erkannte der Israelit des alten Testaments, daß die Sünde einen Preis hat. Wenn er seinen Kindern erzählen mußte, weshalb das Lämmchen nicht mehr bei der Herde war, erkannte er jedesmal wieder, was die Vergebung kostete. Aber sie kostet ja nicht nur ein kleines Lamm, sondern das Blut Christi. Das Lösegeld für die Sünde ist sehr hoch!

Schuld, die Sie ein ganzes Leben lang
mit sich herumgetragen haben,
kann in Minuten von Ihnen abfallen.

Begleiten Sie mich nach Golgatha! Denken Sie an die Dornenkrone, die man Jesus auf die Stirn drückte, an seinen von Peitschenhieben zerschundenen Rücken. Stellen Sie sich den Sohn Gottes vor, dem Myriaden von Engeln gedient hatten, wie er durch die gaffende Menge zur Kreuzigung geschubst wurde. Man spie ihm ins Gesicht. Er stürzte immer wieder, weil er keine Kraft mehr hatte. Er wurde verspottet und von fluchenden Soldaten lächerlich gemacht. Er wurde ans Kreuz genagelt. Versuchen Sie, sich die fürchterlichen Schmerzen vorzustellen, die die Nägel verursachten, während er von seinem Eigengewicht nach unten gezogen wurde. Er war wirklich ein Mann der Schmerzen!

Warum mußte dies alles geschehen, werden Sie sich fragen. „Christus wurde so behandelt, wie wir es verdient hätten, damit wir behandelt werden können, wie er es verdiente. Er wurde für unsere Sünden, an denen er keinen Anteil hatte, verurteilt... Er erlitt den Tod, der uns zukam, damit wir das Leben bekämen, das ihm gebührte. Durch seine Wunden wurden wir geheilt.“ („*The Desire of Ages*“, S.25, Deutsche Übers. „*Der Eine*“).

Wenn ich mir Jesus am Kreuz vorstelle, weiß ich, daß er da für mich gestorben ist. Meine Unehrlichkeit, mein Zorn, meine Eifersucht, meine Bitterkeit, mein Stolz nagelten ihn ans Kreuz. Er lebte ein vollkommen sündloses Leben, aber das tritt er an mich ab. Er kleidet mich mit seinem Kleid der Gerechtigkeit. Sie werden sich fragen, wie dies alles geschieht:

1. Akzeptieren Sie die Tatsache, daß Sie sich niemals selbst erlösen können.

2. Glauben Sie daran, daß Christus für Sie gekreuzigt wurde.

3. Knien Sie vor dem Kreuz nieder und bekennen Sie Ihre Sünden.

Als Jesus auf Golgatha am Kreuz hing, war er dort ganz allein und sein Ausruf: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ (Matthäus 27,46) klingt nach durch alle Zeitalter.

Jesus starb den Tod eines Sünders, weil er meine und Ihre Schuld auf sich nahm. Er erlitt den Tod für jeden Menschen einen sehr einsamen Tod, den Tod den ich verdient hätte.

ALS ER AM KREUZ HING, DACHTE ER AN UNS

Als er dort hing, dachte er an Sie und an mich. Es war so, als wollte er sagen: „Vater, wenn der Tod bedeutet, daß ich in ein Grab gelegt und wieder auferstehen werde – wenn aber dafür alle Menschen die dich lieben, ewig mit dir im Himmel sein können, dann will ich das auf mich nehmen. Ich bin bereit, die Schuld der Sünde zu tragen. Ich bin bereit zu sterben.“

Wenn wir das wissen, verstehen wir besser, was Matthäus meinte, als er sagte: „So wie der Menschensohn nicht gekommen ist, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Matthäus 20,28)

Barbara Mackles Vater gab aus Liebe 500.000 \$ für sie. Jesus Christus gab aus Liebe sein Leben für uns. Deshalb sind uns unsere Sünden vergeben. Wir sind gerettet und dürfen ewig leben!

Nehmen Sie die Hand an, die ihnen von Golgatha liebevoll entgegengestreckt wird. Denken Sie an die Nägel, die durch diese wohlthätigen Hände getrieben wurden. Blinde

konnten sehen und Taube hören. Hände, die Kinder segneten und Tote zum Leben erweckten. Die Hände des Gottessohnes wurden für Sie ans Kreuz genagelt. Jeder Tropfen Blut, der auf Golgatha vergossen wurde, floß für Sie, um Ihre Sünden zu bedecken und um Ihnen die Tore des Himmels zu öffnen.

Wenn ich mich am Kreuz niederknie, weiß ich, daß ich den Frieden der Vergebung dort finden kann und ewiges Leben bekomme. Ich bin frei von meiner Schuld, aber ich bin trotzdem traurig. Ich knie am Kreuz und sage: „Herr, einer solchen Liebe kann ich nicht widerstehen, und ich kann mich deinem Mitgefühl nicht entziehen. Herr, ich übergebe dir mein Leben ganz; ich halte nichts zurück. Ich weiß, daß du mir Frieden geschenkt hat und daß ich in dir und durch dich ewiges Leben haben werde. Jetzt möchte ich dir, Herr, mein Leben neu übergeben.“

Möchten Sie sich mit mir hinknien und sagen: „Herr, ich weiß, daß ich mich nicht selbst erlösen kann; ich glaube deinem Wort, daß meine Schuld mit dir ans Kreuz genagelt wurde?“ Es ist ausreichend Platz beim Kreuz Christi, genug für Sie und mich und für alle Menschen. Sie brauchen nur zu kommen.

Am Kreuz hat Jesus viele Beweise erbracht. Er hat uns bewiesen, daß Gott bereit war, alles für uns zu geben, einschließlich seines einzigen Sohnes. Er bewies, daß Sünde mörderisch ist. Er bewies, daß Satan eher seinen eigenen Schöpfer ermorden würde, als seinen ungerechtfertigten Herrschaftsanspruch auf das Universum aufzugeben.

Das Kreuz war die entscheidende Schlacht in dem Kampf, der die Ursache für alle Kriege ist. Aber viele schwere Kämpfe wurden schon vorher ausgefochten, und es gab auch danach noch viele Kämpfe. In Gottes besonderer Historienschau, die man Prophetie nennt, werden wir uns darüber einen Überblick verschaffen.

Er litt unseren Tod,
damit wir
sein Leben
empfangen können.

Quiz

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Seitenzahl der Bibelstelle in der ausgegebenen Bibel (Rev. Text 1984, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), z. B. (677). Beachten Sie dabei, daß beide Teile der Bibel – Altes und Neues Testament – von neuem mit der Seitenzählung beginnen. Darum finden Sie z. B. (NT 74) als Angabe, daß diese Stelle im Neuen Testament steht.

1. Materieller Besitz, Sinneslust, und sogar Berühmtsein *kann* die Leere des Lebens *nicht ausfüllen*. Aber Christus sagt: „Den _____ lasse ich euch. Meinen _____ gebe ich euch. Nicht wie die _____ gibt. Euer _____ erschrecke nicht und _____ sich nicht.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Johannes 14,27 (NT 131)

2. Es gibt ein Lied, das besagt, daß die Leute immer an den falschen Stellen nach Liebe suchen, aber sie können das Vakuum ihre Lebens nicht füllen. Gott verspricht uns: „Ihr werdet mich _____ und _____; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen _____ werdet, so will ich mich finden lassen.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Jeremia 29,13 (749)

3. Wir trudeln so durch unser Leben, fragen nicht nach viel, mimen immer die Starken und sagen: „Ich bin reich und habe genug und brauche nichts! und weißt nicht, daß du _____ und _____ bist. _____, _____ und _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Offenbarung 3,17 (NT 292)

4. Um den Menschen die Hoffnung zu erhalten, gab Gott das erste Versprechen eines kommenden Erlösers schon recht früh, nämlich bereits Adam und Eva im Garten Eden.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 1. Mose 3,15 (5)

Richtig Falsch

5. Ein sehr gerechte Aussage der Bibel sagt uns: „Der Sünde _____ ist der _____. Die Gabe Gottes aber ist das ewige _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Römer 6,23 (NT 185)

6. Gott hat seinem Volk im Alten Testament sehr deutlich Ursache und Wirkung gezeigt, indem er ihnen das Verhältnis von Sünde und Tod durch den Opferdienst, bei dem jeder Mensch, König oder Bettler, seine Hände auf den Kopf des Opfertieres legen und seine Sünden bekennen mußte. Und danach mußte er dieses Tier eigenhändig schlachten.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 3. Mose 4,22-30 (109)

Richtig Falsch

7. Menschen, die sich weigern, zu Christus zu kommen, weil sie meinen, daß sie etwas vom Leben verpassen, unterschätzen die Zusage Christi: „Ich bin gekommen, damit sie _____ haben sollen.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Johannes 10,10 (NT 124)

8. Gott liebt uns alle so sehr, daß nicht einen Menschen verlorengehen lassen möchte, sondern jeder sollte umkehren und zum Reich Gottes gehören.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 2. Petrus 3,9 (NT 264)

Richtig Falsch

9. Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, empfanden sie nicht nur Scham und Schuld, sondern fühlten sich auch entfremdet, geradezu abgeschnitten von ihrem Schöpfer, denn die Bibel sagt uns: „Eure Verschuldungen _____ euch von eurem Gott.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Jesaja 59,2 (710)

10. Das heutige Lebensalter von _____ Jahren und wenn's hoch kommt _____ scheint gering und kurz zu sein, verglichen mit der großartigen Gottesgabe: der Ewigkeit!

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Psalm 90,10 (597)

11. Menschen verkomplizieren manchmal die Erlösung unnötigerweise, aber die Bibel macht es ganz einfach, indem sie uns auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zurückführt, und zwar in eine Entweder-oder-Gleichung: „Wer den _____ hat, der hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, _____ nicht.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 1. Johannes 5,12 (NT 268)

12. Beschreiben Sie mit Ihren eigenen Worten unter „B“ und „C“ die einfachen „Schritte der Erlösung“, wie sie hier dargestellt wurden.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Apostelgeschichte 16,31 (NT 162); Johannes 3,16 (NT 113); 1. Johannes 1,9 (NT 265)

A. Die Tatsache anerkennen, daß ich mich selbst nicht retten kann und daß ich ohne Jesus verloren bin.

B. _____

C. _____

D. Durchdringen zu der Entscheidung, Christ zu sein

Zum Nachdenken:

Christus wurde behandelt, wie wir es verdienen,
damit wir behandelt werden können, wie er es verdient.
Er wurde für unsere Sünden verurteilt, an denen er keinen Anteil hatte,
damit wir gerechtfertigt würden durch seine Gerechtigkeit, an der wir keinen Anteil hatten.
Er erlitt unseren Tod,
damit wir sein Leben empfangen können.
(*Das Leben Jesu*, S. 25)